

# CAROLINE RAMERSDORFER

*Katalog Essay, Joel Chapin, Direktor der Perrella Galerie,  
Fulton-Montgomery Community College, Johnstown, New York*

*Aus dem englischen übersetzt: Sibylle von Halem*

Bei jeder Betrachtung der Werke von Caroline Ramersdorfer werde ich sofort in den Augenblick zurückversetzt, in dem ich ihnen zum ersten Mal begegnete – zu Besuch in ihrem Atelier an einem Spätnachmittag im August, Caroline bei der Arbeit vor dem Hintergrund der kühlen grünen Hügelkette der Adirondacks.

Fertige Skulpturen waren ebenso über den Raum verteilt zu sehen wie solche, die sich noch im Arbeitsprozess befanden. Meine Aufmerksamkeit wurde sogleich von einer ganz bestimmten Form angezogen: Platten aus weißem Marmor, in der Mitte ausgehöhlt und zu einer Konstellation aufgeschichtet, die mir von Fotos ihrer Arbeiten bekannt war.

Als ich in das fein gearbeitete, organisch gestaltete Innere blickte, durchdrang ein unverhoffter Sonnenstrahl, durch das Geäst der Bäume gefiltert, die Skulptur. Der Effekt des Lichts glich einer Verzauberung. Die Skulptur begann wie aus dem Inneren heraus zu leuchten, der Marmor verwandelte sich in eine beinahe lebendige Erscheinung. Als der Lichtstrahl weiter wanderte, veränderte sich das Wesen der Form unaufhaltsam, bis es wieder bei seinem Ausgangspunkt angelangt war. Der Vorgang hatte nur wenige Minuten gedauert, aber die Erinnerung an dieses Erlebnis hat sich für immer in mein visuelles Gedächtnis eingegraben.

Die Skulptur wird oft als statische Kunstform betrachtet. Dennoch kann eine Skulptur, durch die meisterliche künstlerische Handhabung der Elemente Licht und Raum, zu einem dynamischen Erlebnis werden. Dies ist in den Kompositionen von Caroline Ramersdorfer wahrhaftig der Fall. Der Betrachter begreift sofort ihre Faszination für die Kontraste, die durch Licht, Raum und die dramatischen Veränderungen im Ablauf der Zeit entstehen.

Die Kunstwerke Caroline Ramersdorfers sind weltweit anerkannt worden, von ihrem heimischen Österreich bis hin zu den betriebsamen Straßen von Kairo und der Olympiade in Beijing im Jahr 2008.

Die Perrella Galerie freut sich, mit Caroline Ramersdorfer ihre erste internationale Ausstellung zu veranstalten. Ich möchte Caroline sowie allen anderen, die geholfen haben diese Ausstellung zu ermöglichen, meinen Dank aussprechen. Mein besonderer Dank gilt der Stiftung des Fulton-Montgomery Community College, die diese und auch andere hochkarätige Ausstellungen unterstützt haben. ✱

# CAROLINE RAMERSDORFER

*Katalog Essay, Jacqueline Keren, New York*

*Aus dem englischen übersetzt: Sibylle von Halem*

Caroline Ramersdorfer, in Österreich geboren, studierte Philosophie in Paris und Bildhauerei in Carrara. Ihre Skulpturen sind in beiden Bereichen verwurzelt. Sie erhielt Aufträge aus aller Welt, jüngst aus Taiwan, Kairo und Beijing. Vor ungefähr acht Jahren führte ein Stipendium für ein multimediales Projekt zu der Serie *Inner Views*, Werke aus Marmor, in denen Licht und Raum physische und spirituelle Innenräume schaffen. Im großen wie im kleinen Format sind ihre Arbeiten eine Studie der Kontraste – gespannt und zugleich fließend, massig aber auch ätherisch – eine eloquente Aussage über die Wandelbarkeit der Wahrnehmung und des Erlebten.

Durch Einschnitte in die Marmorplatten öffnet Ramersdorfer den Zugang zu komplexen Innenräumen, von Spindeln durchkreuzt, manche so zart wie Fingerknöchelchen, andere von kräftigerer Beschaffenheit. Von innen wie von außen beleuchtet, erscheinen sie als Gebautes und als organisch Gewachsenes zugleich.

Von außen sind diese Konstruktionen, mit ihren scharfen Winkeln und beindruckendem Gewicht, eine vitale Präsenz. In der einen Serie stehen rautenförmige Platten stabil in eisernen Ständern, durch eine innere Energie geerdet. Neuere Arbeiten, auf zierliche eiserne Pfeiler gestützt oder von der Decke hängend, schieben sich nach außen, dringen in den umgebenden Raum ein. In all ihren Skulpturen spielt das Licht auf dem Marmor, schafft dadurch lumineszierende und belebte Flächen, die sich tänzerisch um den Brennpunkt bewegen – den offenen Innenraum. Massige und haptische Oberflächengestaltungen umrahmen die zentralen Öffnungen, ziehen den Betrachter unaufhaltsam ins Innere hinein.

Der suchende Blick ins Innere offenbart eine Verwandlung: in etwas feinteiliges, zellenähnliches, und, durch Ramersdorfer's Spiel mit der Lichtdurchlässigkeit, etwas Lebendiges. Das Licht und seine Strahlung sind zentrale Elemente in Ramersdorfer's Kompositionen, wie auch in ihren Videoprojektionen ersichtlich, in denen einzelne Bilder der marmornen Innenräume, durch alle Veränderungen des Lichts aufeinander folgend aufgenommen, sequentiell miteinander verwachsen. Die Wirkung ist wie von etwas Pulsierendem, Lebendigem.

Die Serie *Inner Views* ist in ständiger Evolution begriffen. In den neueren Werken hat Ramersdorfer eine Seite der Marmorplatten abgeschert, die Grenze zwischen Oberfläche und Innenraum durch- oder zerbrochen. Dadurch entsteht eine leichtere, dynamischere Arbeit, der Innenraum ist schwer zu definieren, ewiger Wandlung unterzogen. Durch dem Einsatz dieses instabilen Elements erinnert uns Ramersdorfer, dass die Wahrnehmung stets subjektiv ist, ein Bild oder eine Auffassung, die sich mit dem Licht verändern kann. Es gibt immer einen anderen Blick, eine andere Art des Sehens. ■